

L'expedition Axel-Heiberg

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **17 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Rande der Gletscher bilden sich ganze Systeme von glazialen Stauseen, welche sich – sofern der Sommer genügend warm ist und die benötigte Schmelzwassermenge liefert – in oft stürmischen Ausbrüchen in einander entleeren und schließlich auch das Gletschervorfeld erreichen und Überschwemmungen verursachen.

Im Zusammenhang mit den genannten Untersuchungen standen jene über Akkumulation und Ablation, die Schichtung des Gletschereises, die Fließbewegung – die langsamer ist als bei den temperierten alpinen Gletschern – und die Form des Gletscherbettes, welche durch seismologische Untersuchungen erforscht wurde. Diese weitschichtigen Untersuchungen verlangten den Einsatz verschiedener Equipen und den Transport von schwerem Material in entlegene Gletschergebiete.

Ebenso wichtig wie die Durchführung der Feldforschung ist die Verarbeitung des gewonnenen Materials. McGill University hat diese Bedeutung erkannt und in Verbindung mit dem National Research Council von Canada die materiellen und personellen Voraussetzungen geschaffen, damit die einzelnen Bearbeiter ihre Ergebnisse auswerten und publizieren können. Diese haben sich ihrerseits verpflichtet, die Publikation der Beobachtungen und Resultate in vorläufigen und in einem endgültigen Sammelbericht vorzunehmen. Der vorläufige Bericht über die Arbeiten 1959–1960 ist schon erschienen,¹ derjenige über 1961 ist in Bälde zu erwarten.

L'EXPEDITION AXEL-HEIBERG

Durant les années 1959, 1960 et 1962, l'Université de McGill à Montréal a fait des recherches scientifiques sur l'île d'Axel Heiberg, située dans l'arctique canadienne. C'est le Docteur George Jacobson de Montréal qui a pris l'initiative pour organiser cette expédition tandis que le Docteur FRITZ MÜLLER (Dr. ès sciences de l'Université de Zurich et actuellement à l'Université de McGill) s'occupe des travaux sur terrain ainsi que de l'élaboration scientifique. Le rapport présenté donne une orientation générale sur l'expédition «Jacobsen-McGill Arctic Research». Les résultats scientifiques déterminés paraîtront dans les rapports provisoires (1959/1960 a déjà été publié) ainsi que dans le compte-rendu définitif.

WETTERSATELLITEN UND IHRE BEOBACHTUNGEN

MANFRED TROLLÉR

Jede Wetterkarte, die zur Orientierung über die Wetterlage und zur Vorhersage der Wetterentwicklung zu Rate gezogen wird, basiert auf einer Menge von Einzelmeldungen eines weitverzweigten Netzes meteorologischer Beobachtungsstationen.

Leider verfügt nur ungefähr ein Fünftel der Erdoberfläche über die genügend große Dichte von Meldeorten zur Ausarbeitung verlässlicher Wetterkarten. Vier Fünftel, vor allem die Ozeane, weisen heute noch zu große Lücken im Beobachtungsnetz auf. Von diesen großen Flächen erhält man nur die Wettermeldungen einiger Hochseeschiffe, der Kursflugzeuge und vereinzelter spezieller Wetterschiffe. Der Meteorologe ist beim Analysieren der Karte gezwungen, mit Hilfe seiner Erfahrung, verschiedener Gesetze über Wetterentwicklung, aber auch der Schätzung, die Gebiete mit beinahe keinen Angaben in die Gesamtwetterlage einzubeziehen. Auf diese Art wird die jeweils herrschende Wetterlage anhand vieler Einzelbeobachtungen auf dem Papier rekonstruiert. Daß diese Methode Zeit beansprucht und nicht über einen gewissen Genauigkeitsgrad hinausgehen kann, ist uns verständlich. Solche Wetterkarten sind für Prognosen, die nicht länger als 24 Stunden Gültigkeit haben müssen, gerade noch

¹ Jacobsen-McGill Arctic Research Expedition to Axel Heiberg Island, Queen Elizabeth Islands. Preliminary Report 1959-1960, McGill University, Montreal, June 1961, 219 p., Figs. Can. \$ 2.50.